

## Erfahrungsbericht Jan Bohner 1. Schulzeit 2026

Zwei Monate lang hatte ich die Gelegenheit, als Freiwillige in Namibia für die UN-Zivilgesellschaft zu arbeiten. Diese Erfahrung war für mich etwas ganz Besonderes und hat mich persönlich und emotional sehr geprägt. Neben der Arbeit mit Kindern konnte ich eine neue Kultur erleben und Einblicke in eine Lebensweise gewinnen, die sich stark von meiner gewohnten unterscheidet. Meine Reise begann zusammen mit Steffi am Flughafen in Frankfurt, von wo aus wir unsere Reise nach Windhoek antraten. Gleich nach unserer Ankunft wurde uns klar, dass wir völlig anderen klimatischen Bedingungen gegenüberstanden. Die Hitze war intensiv, besonders mittags, und die trockene Luft fühlte sich anfangs ungewohnt an. In den ersten Tagen brauchten wir etwas Zeit, um uns an unsere neue Umgebung zu gewöhnen. Vieles war anders als zu Hause, sei es das Klima, die Umgebung oder der Alltag. Gleichzeitig wurden wir sehr herzlich empfangen, was uns die Eingewöhnung deutlich erleichterte. Während unseres Aufenthalts wohnten wir bei unseren Gasteltern Sakkie und Marianne, den Gründern und weiterhin Leitern von UN-CSO. Von Anfang an fühlten wir uns nicht nur als Gäste, sondern als Teil ihrer Familie. Die Unterkunft war bestens ausgestattet und bot alles, was wir für den Alltag brauchten. Wir hatten ein eigenes Zimmer und konnten uns frei im Haus bewegen. Am meisten beeindruckte uns jedoch die herzliche und einladende Atmosphäre. Sakkie und Marianne waren immer für uns da, gaben uns hilfreiche Tipps und unterstützten uns bei organisatorischen Angelegenheiten. Durch das Leben bei ihnen gewannen wir Einblicke in das Leben in Namibia, die weit über das hinausgehen, was ein typischer Tourist erlebt. Unser Tagesablauf war klar strukturiert. Morgens bereiteten Steffi und ich den Tag vor. Wir recherchierten Themen, erstellten Lernmaterialien und planten Aktivitäten für die Kinder. Am frühen Nachmittag machten wir uns auf den Weg zum Zentrum, dem zentralen Ort, an dem die Aktivitäten der Organisation stattfinden. Dort wurden wir jeden Tag von Petra begrüßt. Sie spielt eine wichtige Rolle im Tagesablauf und ist unter anderem für die Zubereitung der Mahlzeiten zuständig. Ihre freundliche und fürsorgliche Art machte sie zu einer wichtigen Bezugsperson für die Kinder und uns Freiwillige. Das gemeinsame Mittagessen war ein fester Bestandteil des Tages. Die Mahlzeiten waren einfach, erfüllten aber einen wichtigen Zweck: Sie waren sättigend und für viele Kinder eine der wichtigsten Mahlzeiten des Tages. Nach dem Mittagessen begannen die Kinder mit ihren Hausaufgaben. Sie kamen nach der Schule ins Zentrum, und unsere Aufgabe war es, sie zu unterstützen, ihre Fragen zu beantworten und ihnen beim Verständnis ihrer Aufgaben zu helfen. Diese Arbeit war oft herausfordernd, da viele Kinder gleichzeitig Hilfe benötigten und jedes von ihnen unterschiedliche Stärken und Schwächen hatte. Dennoch war es unglaublich bereichernd, ihre Fortschritte im Laufe der Zeit zu sehen. Am meisten beeindruckte mich ihre positive Einstellung. Trotz der Schwierigkeiten, mit denen viele von ihnen im Alltag konfrontiert sind, waren sie stets offen, neugierig und voller Energie. Oft reichten schon wenige Sekunden, um sie zum Lächeln zu bringen. Im Laufe der Zeit wurde mir bewusster, welchen Herausforderungen die Kinder außerhalb der Schule begegnen. Viele von ihnen haben zusätzliche Verpflichtungen, wie zum Beispiel lange Wege nach Hause zurückzulegen, ihren Familien zu helfen oder sogar am Wochenende zu arbeiten. Diese Umstände erschweren es ihnen, sich voll auf die Schule zu konzentrieren. Genau hier setzt UN-CSO an, indem es Unterstützung, Struktur und einen sicheren Ort bietet, an dem sich die Kinder auf ihre Bildung konzentrieren können. Neben der Hausaufgabenhilfe hatten wir auch die Möglichkeit, eigene Projekte zu organisieren. Gemeinsam mit Steffi entwickelte ich verschiedene Ideen, um die Kinder zu beschäftigen und ihre Kreativität zu fördern. Die Begeisterung, mit der die Kinder an diesen Aktivitäten teilnahmen, war wirklich beeindruckend. Selbst einfache Projekte bereiteten ihnen große Freude und stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Eine der eindrucklichsten Erfahrungen während meines Aufenthalts waren die Besuche in einigen Kinderheimen. Diese Besuche ermöglichten mir ein tieferes Verständnis ihrer Lebensbedingungen und zeigten mir, wie unterschiedlich das Leben je nach den Umständen sein kann. Mir wurde bewusst, wie viele Dinge ich zuvor für selbstverständlich gehalten hatte. Gleichzeitig lernte ich, auch die kleinen Dinge viel

mehr zu schätzen. Mein Aufenthalt in Namibia hat mich nachhaltig geprägt. Ich lernte, mich an neue Situationen anzupassen und Herausforderungen unvoreingenommen zu begegnen. Mir wurde auch bewusst, wie wichtig Unterstützung, Verständnis und menschliche Beziehungen sind. Meine Lebenseinstellung hat sich verändert, und ich sehe nun viele Dinge bewusster und mit größerer Wertschätzung. Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die dieses Erlebnis ermöglicht haben. Mein besonderer Dank gilt Sakkie und Marianne, die uns in ihrem Zuhause willkommen geheißen und uns wie ihre eigenen Kinder behandelt haben. Ich möchte mich auch bei Petra für ihre tägliche Unterstützung und ihre freundliche und herzliche Art bedanken. Ein großes Dankeschön geht an Steffi, mit der ich dieses unvergessliche Erlebnis teilen durfte. Vor allem aber möchte ich den Kindern danken. Ihre Offenheit, ihre Stärke und ihre Freude.